

zu verschaffen. Allerdings sei es leichter, mit einem hohen Einkommen ein genussreiches Leben zu führen, doch weil dies für alle einfach eine Unmöglichkeit, so sei demzufolge auch in der gegenwärtig angestrebten Lohnerhöhung nicht das wahre Heil der Arbeiter zu erblicken. Die Hauptsache sei, dass der Mensch sich in den Stand zu setzen vermag, mit seinem wenigen Einkommen sich möglichst alle die Bedürfnisse zu verschaffen, welche bis jetzt nur den Wohlhabenden zu Teil wurden: Gute Ernährung, Erholung des Körpers und des Geistes, Zerstreuung, Musik, Belehrung, gymnastische Uebung, Lektüre, Aufenthalt in gesunden, luftigen, gut ausgestatteten Räumen u. s. w. Wie kann dies geschehen? Der Verfasser ist der Meinung, dass dies am leichtesten durch eine grössere Vereinsthätigkeit erreicht werden kann. In der That schildert er uns ziemlich anschaulich das Entstehen und Gedeihen eines solchen Vereins, dem es durch die Aufopferungsfreudigkeit seiner Gründer und Freunde in kurzer Zeit gelingt, in steter Folge diese Ziele zu erreichen. Es gelingt dem Arbeiter, nach des Tages Last und Mühen ein angenehmes, mit allen Annehmlichkeiten der Neuzeit ausgestattetes Heim des Abends zu erlangen, in welchem er jede Art Erholung für Körper und Geist findet. In gesunden, hohen und luftigen Räumen werden die nahrhaften und geschmackvollen Speisen und Getränke zu ausserordentlich billigen Preisen und in erfreulicher Auswahl aufgetischt. In einem anderen grossen Saale finden Vorträge belehrender und unterhaltender Art statt, welche stets mit den üblichen, für die Mitglieder wichtigen Diskussionen schliessen. Musikalische und andere Unterhaltungen, Leibesübungen, wie Turnen, Schwimmen u. s. w. wird ihm geboten, Lesezimmer und Bibliotheken stehen ihm zur Verfügung. Im Verlaufe der Zeit wird sogar eine Colonie für Erholungsbedürftige begründet, die gleichzeitig mit Gartenbau und Obstzucht verbunden ist. Kurz, alles was der normale Mensch zu einem richtigen und genussreichen Leben bedarf, wird ihm auf dem Wege der methodischen Sparsamkeit und Fürsorge zuteil.

Der Verfasser hat nicht ganz die vegetarischen Grundsätze innegehalten, in der Absicht, den Kreis seiner Leser zu erweitern. Nichtsdestoweniger bietet sein Buch dem Vegetarier sicherlich viel des Neuen und Eigenartigen und sei ihm deshalb bestens empfohlen.

Z.

Verschiedenes.

Der Tod Kaiser Heinrich III. Von allen deutschen Kaisern der mittelalterlichen Geschichte ist mir die kraftvolle Gestalt Heinrichs III. besonders sympathisch. Seine Brautfahrt an den dänischen Königshof, von einem romantischen Schleier umwoben, hat Alice von Gaudy in hübschen Versen besungen. Sein bewegtes Leben, an inneren und äusseren Kämpfen reich, dann sein früher, tragischer Tod dürfte manchem Vegetarier gerade jetzt von Interesse sein, wo die Notiz: „Bestrafte Vegetarier“ die Runde durch die Presse gemacht hat und man den alten Kaiser gewissermassen wieder aufleben lässt, indem man ihn gegen die Vegetarier in's Feld führt.

Ein seltener Pomp entwickelte sich in der kaiserlichen Pfalz zu Goslar im Jahre 1056. Der Papst Viktor II. stattete dem Kaiser Heinrich einen Besuch ab. Auf dem Bodfelde, zwischen Elbingerode und Königshof gelegen, fand eine Jagd zu Ehren des hohen Gastes statt und hier ereilte den Kaiser der Tod in der Blüte seiner Jahre, denn er war erst 39 Jahre alt. Dunkle Gerüchte sollen zuerst über Vergiftung umgegangen sein; nach unserer Auffassung verdient wohl jener Chronist den meisten Glauben, welcher die Todesursache in einer Rehleber sah, welche Heinrich verspeiste. Dieser frühe Tod Heinrichs hatte eine Unsumme von Verwicklungen über unser liebes Deutschland im Gefolge. Der schwache Heinrich IV. wäre gewiss ein anderer Mensch geworden, wenn Heinrich III. seine Erziehung geleitet hätte. So aber geriet er im Alter von 4 Jahren gänzlich in die Hände der Geistlichkeit und wurde der traurige „Canossagänger“.

Wenn wir dem Dichter glauben, welcher spricht: „Denn jede Schuld rächt sich auf Erden“, so könnte man auch das tragische Ende eines Heinrich III. als eine Sühne für die im Jahre 1052 gehängten Vegetarier ansehen.

Berta Wachsmann.